



09.05.2013, Konfirmation

Harald Kluge

“Himmelfahrtskommando”

Schließlich zeigte Jesus sich den elf Jüngern, als sie gerade zum Essen am Tisch lagen. Er warf ihnen vor, dass sie nicht geglaubt hatten und uneinsichtig gewesen waren: Sie wollten denen nicht glauben, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten.

Und Jesus sagte zu den elf Jüngern: "Geht in die ganze Welt hinaus. Verkündet allen Menschen die Gute Nachricht. Wer glaubt und sich taufen lässt, den wird Gott retten. Wer nicht glaubt, den wird Gott verurteilen. An folgenden Zeichen sind die Menschen zu erkennen, die an mich glauben: Sie werden in meinem Namen Dämonen austreiben und in fremden Sprachen reden. Wenn sie mit bloßen Händen Schlangen anfassen und tödliche Gifte trinken, wird ihnen nichts passieren. Kranken werden sie die Hände auflegen und sie werden gesund."

Nachdem Jesus, der Herr, das zu den elf gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen. Er setzte sich an die rechte Seite Gottes. Und die elf Jünger zogen los und verkündeten überall die Gute Nachricht. Der Herr war mit ihnen am Werk und bestätigte ihre Worte durch viele wunderbare Zeichen.

Markus 16, 14-20

Liebe Gemeinde!

Himmelfahrt und Konfirmation. Diese beiden Anlässe zum Feiern passen perfekt zueinander. Zu Himmelfahrt hat eine kleine Anhängerschar endgültig Abschied vom irdischen Jesus genommen. Nur damit wir alle, bis heute und bis in alle Zeiten, zu ihm aufschauen können, denn er sitzt – wie es so schön heißt – „zur Rechten des Vaters und von dort wird er kommen.“ Seither haben unzählige Christinnen und Christen Kraft und

Hoffnung aus ihrem Glauben an Jesus Christus gewonnen und dadurch vieles durchstehen und verändern können.

Konfirmation bedeutet Bekräftigung, Stärkung, Auffrischung und Belebung ... die wir heute euch, lieben Konfirmandinnen, mitgeben wollen – und die ihr weitergeben sollt.

Himmelfahrt und Konfirmation stärken uns im Glauben und für den Alltag und im Kampf gegen Unrecht und Gewalt. So gesehen passt der gestrige Gedenktag - 8. Mai als Tag der „Befreiung vom nationalsozialistischen Verbrecherregime“ in Österreich, super dazu. Vor 68 Jahren haben die alliierten Armeen die Konzentrations- und Vernichtungslager befreit, die nationalsozialistische Machtherrschaft zerschlagen und damit die Gründung der freien, demokratischen Republik Österreich ermöglicht. Ein Befreiungsschlag! Das alles sind Anlässe zum Feiern, zum Jubeln und um in der Erinnerung an diese, Kraft zu schöpfen. Kraft aus der Erinnerung.

Konfistunden – bei uns waren es ja Konfinachmittage – sind gewissermaßen Fitnessstunden, Trainingszeiten um Fit fürs Glaubensleben zu werden. Und eine wunderbare Geschichte zum heutigen Himmelfahrtstag hat unserem Glaubensleben einen essentiellen Anstoß gegeben. Elf Jünger lagen rund um die Tische zum gemeinsamen Essen. Da erschien mitten unter ihnen Jesus der Auferstandene und macht ihnen gleich einmal einen Vorwurf: „Ihr habt nicht an meine Auferstehung geglaubt, obwohl so viele davon erzählt haben!“ Aber egal, was soll's! Auch bei uns haben sich elf Konfis im Oktober letzten Jahres gemeinsam aufgemacht. Und auch unter uns waren einige, die nicht so recht an die Auferstehung, ans ewige Leben oder andere Glaubensinhalte glauben. Trotzdem gilt uns allen die letzte Botschaft, der letzte große Aufruf von Jesus:

„Geht in die ganze Welt hinaus.

Verkündet allen Menschen die Gute Nachricht!“

Wir alle sollen Nachrichtensprecher sein, die mit guten Nachrichten handeln. Bei der biblischen Geschichte ist es so, dass die elf Jünger losgehen und die Welt verändern. Sie sind so bestärkt durch diese Begegnung, so begeistert, so inspiriert und hoffnungsvoll, so

konfirmiert, dass sie sich sicher sind – gegen alle Widrigkeiten und Schwierigkeiten – es macht einen Unterschied, wie wir unser Leben leben. Gott ist mit uns am Werk, jeden Tag, bei allen unseren Tätigkeiten. Und als Beweis für die himmlische Unterstützung sollen viele „wunderbare Zeichen“ geschehen.

Von den guten und positiven und optimistischen Botschaften sollen wir sprechen. Schlechte Nachrichten gibt es doch genug. Und auch Nachrichtensprecher und Moderatoren, die deprimierende Meldungen verlautbaren, gibt es wie Sand am Meer oder wie unzählige freie Mitarbeiter in den Fernseh- und Radiostudios. Auch Kabarettssäle lassen sich mit Krisenstimmung und erschreckenden Geschehnissen leichter füllen.

√ Die Bienen sterben – das eh schon lange und über unzählige ausgestorbene Tier- und Pflanzenarten brauchen wir leider kein Wort mehr zu verlieren.

√ Baupläne für Pistolen kann ich mir jetzt aus dem Internet downloaden und wie einen Baukasten im 3D-Drucker in 15 Teilen ausdrucken lassen. Killt wie eine echte Pistole!

√ Jeder unserer Nachbarn könnte illegal Geiseln halten oder moderner Sklavenhalter sein und fast alle von uns halten sich billige Näherinnen in Bangladesh oder Indien.

√ Mit dem Thema Bildung wird politisches Kleingeld gemacht und die Zukunft unserer Kinder wird dabei verzockt.

Die guten Nachrichten lauten hingegen:

√ Im Zweifel für die Biene! Und wie eine Tageszeitung verlautbart: Unsere Bienen sind gerettet! Und da es seit 1996 neben der roten Liste der gefährdeten Arten – wie aktuell das Zwergfaultier, das Hainan-Gibbon und das asiatische Einhorn – nun auch eine blaue Liste gibt, könnte optimistisch stimmen. Rot meint „tot“ – oder „bald tot“. Blau meint gerettet – gerade noch ein paar wenige Exemplare mit der Hoffnung auf Weiterbestehen – wie der Buckelwal oder das Przewalski-Pferd. Ich hoffe ganz fest, sie retten das „asiatische Einhorn“!

- √¹ Pistolen aus dem Drucker - Die gute Nachricht ist: Auch für eine gedruckte Pistole benötigen sie einen Waffenschein, ansonsten wäre sie illegal! - abschreckend genug?
- √¹ Wir wissen auch: Früher oder später kommt jede Straftat ans Licht und damit auch jede Leiche im Keller!
- √¹ Und die Streiterei im Bereich Bildung in Österreich ist eigentlich bereits eine Langzeitstudie darüber, wie lange sich Schüler und Lehrer mit den gegebenen Mitteln und Zuständen/ Misständen abfinden – bevor sie in die Offensive gehen.

Mit seiner Himmelfahrt wollte Jesus ein Zeichen setzen. Symbolisch sollen wir eben nicht zu Boden starren, niedergedrückt und pessimistisch mit gesenkten Häuptern unseren Weg durchs trostlose Leben gehen. Köpfe hoch! Augen gen Himmel! Aufschauen hin zu Jesus. Stolz, selbstbewusst, voller Selbstachtung und Achtung gegenüber allen Lebewesen und der gesamten Schöpfung. Der liebe Herrgott schaut oba und wir schau aufe.

Der „Himmel“, wohin Jesus entrückt worden ist, meint biblisch nicht das blaue und graue Atmosphärische. Dieser „Himmel“ ist nicht, wo wir gemeinhin sagen, es sei heiter bis wolzig mit Aussicht auf vereinzelt Regenschauer. Auch ist es nicht der Weltraum, die unendlichen Weiten. „Himmel“ könnten wir eher verstehen, wenn wir so in Richtung Quantentheorie, unzählige bis unendliche Dimensionen, Paralleluniversen ... denken. Eigentlich sollte es uns nicht schwer fallen, heute die laut Physik höchstwahrscheinlich existierenden Paralleluniversen zu akzeptieren. Dimensionen, Erden, Welten und Räume und Zeiten, die sich durchdringen aber nicht berühren, die wir nicht – zumindest im Alltäglichen - verlassen und wechseln können. Der Himmel ist ein Ort, Universum, Parallelwelt, in der Gott thront, mit vielen Zimmern und Wohnungen, für alle reserviert, und eben total anders als hier. Manchmal bricht aber das Himmlische zu uns durch, in zauberhaft-himmlischen Momenten bekommen wir einen Vorgeschmack auf den „Himmel“, ein Quantum Trost, eine unerwartete Bekräftigung, erleben Verzückung oder

eine plötzliche Eingabe. Wir sehen zu oft nur, was vor Augen ist – Gott will, dass wir mit dem Herzen sehen. Und dann sehen wir ein bisschen von Gottes Antlitz, werden berauscht, begeistert. „Wer sein Angesicht erblickt, strahlt vor Freude!“ Einer der Konfirmationsprüche lautet passend dazu: „Über dir leuchtet das Licht des Herrn auf, und seine Herrlichkeit überstrahlt dich.“ (Jesaja 60,2)

Oder wie es anschließend im Lied "Brighter Than The Sun" von Colbie Caillat heißen wird: "Stop me on the corner. I swear you hit me like a vision. Oh, this is how it starts. Lightning strikes the heart. It goes off like a gun. Brighter than the sun. Cause you're so damn beautiful."

So fühlt sich der Vorgeschmack auf den Himmel an. Damn beautiful. Köstlich. Mitunter erleben wir so himmlische Momente –beim Lieben und zärtlich sein, beim guten Essen, fröhlichen Feiern, ausgelassenen Singen, Saxophon, Gitarre, Klavier, Klarinette spielen. Gelegentlich fühlen wir uns leicht und losgelöst beim Sport, Fechten, Reiten, Rudern, Eiskunstlaufen. Beim Spielen von Werwolf oder Resistance, beim Geländespiel in Trofaiach oder der Religionsrätselrallye in der Wiener Innenstadt. Unbeschwert, sorgenfrei – mal nicht an Schule, Arbeit, Aufgaben denken. Nur einfach leben! Dass es damit nicht so einfach ist, weiß bereits jedes Kind.

Ängste vorm Kindergarten, vor der Schule, vor der Uni, vor der ungewissen Zukunft, vor dem Scheitern, vor dem Alleinsein, vor Krankheiten und dem unvermeidbaren Sterben prägen unser Leben. Angst vor Katastrophen, vor Gewalt im Alltag, vor Brutalität auf offener Straße lähmt viele.

„Gott will uns aus all unseren Ängsten ziehen!“, heißt es in Psalm 34. Gott will uns da rausholen. Mit Hilfe anderer Menschen. Wie es auch heißt: Gott hat offene Ohren für unser Hilfesgeschrei. Gott hört es und versucht uns zu retten. Gott lässt sich nieder bei uns, setzt sich zu uns, hört zu und will uns von allen Seiten schützen. Gott ist ganz – nicht nur ein bisschen – nahe bei den Menschen, die im Herzen verzweifelt sind. Gott hilft denen, die ihren Lebensmut verloren haben.

Jetzt dürfen wir lächeln. Nicht überheblich, sondern erleichtert. Das klingt nach einer übermenschlichen To-Do-List. Und wenn Gott uns nicht hätte, wäre Gott auch auf verlorenem Posten. So hat Jesus den seinen und uns auch diesen letzten ultimativen programmatischen Auftrag mitgegeben – zu Himmelfahrt uns quasi auf ein Himmelfahrtskommando geschickt. Wir sollen offene Ohren für Hilferufe haben, uns dazusetzen, zuhören und versuchen, etwas zu unternehmen. Wir sollen andere von allen Seiten schützen gegen Gewalt und Unrecht. Wir sollen jenen ganz nahe kommen – wenn sie es wollen – die im Herzen verzweifelt sind, die ihren Lebensmut verloren haben.

Geht in die Welt hinaus – also nicht daheim und in den eigenen vier Wänden – verkündet die gute Nachricht, die frohe Botschaft, spricht von Liebe, von Frieden, Glauben, Hoffnung, Rettung für die Welt, Erlösung aller Kreaturen.

Malt euch eine frohe Zukunft für euch und eure Kinder aus. Sprecht von Gott, Jesus und der Heiligen Begeisterung. Kirchenprivilegien hin oder her – hier geht es um mehr: Wie wir zu einem sinnerfüllten und sinnlichen Leben kommen. Und wir werden damit Köpfeschütteln ernten. So what? Ein Himmelfahrtskommando ist keine Kaffeefahrt.

Die Wahrheit soll euch frei machen! Und die anderen auch. Wir sollen Dämonen austreiben, Angstgespinste vertreiben, zerstören – und das vollkommen. Nicht einmal mehr an so etwas wie böse Mächte oder Dämonen und Teufel zu glauben, nimmt dem Spuk erst völlig die Kraft. Ich glaube auch nicht an böse Mächte, keinen mittelalterlichen Belzebub. Aber ich weiß, es gibt leider viele bösartige Menschen, die böse und teuflische Dinge tun. Und denen muss das ausgetrieben werden, damit es immer weniger Hungertote, versklavte Kinder und Frauen und Männer gibt und weniger geschlagene und unterdrückte Ehefrauen, Töchter und Söhne.

Wir sollen, laut Jesu Kommando, in fremden Sprachen reden – mit jedem Menschen so, dass er es versteht, nicht in unverständlichen Floskeln und Formeln.

Schlangen sollen wir hochheben und Gift trinken und dabei merken, dass es uns nicht schadet. Das ist nun absolut nicht wörtlich zu verstehen! Aber symbolisch geht es um die

Menschen mit gespaltenen Zungen, die gegen jeden Gift und Galle spucken. Sich hier nicht einschüchtern und verunsichern zu lassen, braucht Kraft und Gewissheit, das Richtige zu tun.

Wie es im Psalm 34 heißt: „Hüte deine Zunge vor böser Nachrede, denn das verdirbt den Charakter und die eigene gute Laune.“ Und „Hüte deine Lippen vor verlogenen Worten. Halte dich fern vom Bösen! Tue Gutes! Suche den Frieden und setze dich dafür ein!“

Das sind zielführende Übungen zu einem glücklicheren und sinnerfüllten Leben. Denn „Wer möchte sich schließlich nicht am Leben freuen und seine Tage im Glück zubringen?“

„Hören wir niemals auf zu träumen – von einem Himmel, von Gott, von Jesus und der Heiligen Begeisterung. Denn Träume sind der Stoff aus dem die Hoffnung entsteht.“
Blicken wir also – wie beim ersten Konfiwochenende in Annaberg – auf dem Rücken liegend in den Sternenhimmel und träumen wir.

"Brighter Than The Sun" Colbie Caillat

Stop me on the corner
I swear you hit me like a vision
I, I, I wasn't expecting
But who am I to tell fate where it's supposed to go with it
Don't you blink you might miss it
See we got a right to just love it or leave it
You find it and keep it
Cause it ain't every day you get the chance to say

Oh, this is how it starts, lightning strikes the heart
It goes off like a gun, brighter than the sun
Oh, we could be the stars, falling from the sky
Shining how we want, brighter than the sun

I've never seen it, I found this love, I'm gonna feed it
You better believe, I'm gonna treat it better than anything I've ever had
Cause you're so damn beautiful
Read it, it's signed and delivered let's seal it
Boy we go together like peanuts and paydays and Marley and reggae
And everybody needs to get a chance to say

Predigtseiten der Reformierten Stadtkirche
Dorotheergasse 16, 1010 Wien
www.reformiertestadtkirche.at
09.05.2013, Harald Kluge

8

Oh, this is how it starts, lightning strikes the heart

Everything is like a white out, cause we shika-shika a shine down
Even when the, when the light's out but I can see you glow
Got my head up in the rafters, got me happy ever after
Never felt this way before, ain't felt this way before

I swear you hit me like a vision
I, I, I wasn't expecting
But who am I to tell fate where it's supposed to go?

Oh, this is how it starts, lightning strikes the heart